

RWI-Handwerksbericht: Das Handwerk kommt besser durch die Corona-Krise als die Gesamtwirtschaft

Essen,
3. Februar 2022

Die Corona-Pandemie hat dem deutschen Handwerk zwar einen Dämpfer versetzt, es hat die Krise bisher insgesamt aber besser überstanden als die Gesamtwirtschaft. Im Jahr 2020 stieg der Umsatz des Handwerks nominal und real, 2021 zumindest nominal. Die Aussichten für die kommenden Jahre bleiben gut. 2022 ist bei wieder sinkendem Preisauftrieb erneut mit einer deutlichen nominalen Umsatzsteigerung zu rechnen. Die künftigen Wachstumspotenziale könnten noch stärker ausgeschöpft werden, wenn sich die Fachkräftegewinnung und -bindung noch mehr am Bedarf ausrichten würde und die Handwerksbetriebe ihre Innovationsfähigkeit weiter erhöhen würden. Zu diesen Ergebnissen kommt der aktuelle Handwerksbericht des RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung.

Das Wichtigste in Kürze:

- Trotz der negativen gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Krise konnte das deutsche Handwerk im Jahr **2020** eine **Umsatzsteigerung von nominal 1,3 und real von 0,9 Prozent** erzielen. Das **Umsatzwachstum** war aber ausschließlich auf das **Baugewerbe** zurückzuführen, während die **Handwerke für den gewerblichen und privaten Bedarf** durchweg **Umsatzrückgänge** verzeichneten.
- Im Jahr **2021** dürften die nominalen Handwerksumsätze um **etwa 3 Prozent** gestiegen sein. Aufgrund hoher **Preissteigerungen** gingen die **realen Umsätze** allerdings um rund **5 Prozent** zurück. Erstmals seit Jahren war das **Baugewerbe** kein Wachstumstreiber, im Bauhauptgewerbe sanken die nominalen Umsätze sogar um wohl gut 4 Prozent. Die **Handwerke für den gewerblichen Bedarf**, das **Kraftfahrzeuggewerbe** und insbesondere das **Gesundheitsgewerbe** verzeichneten dagegen deutliche Umsatzsteigerungen.
- Insgesamt wuchsen somit die Handwerksumsätze in den von der Corona-Krise geprägten Jahren 2020 und 2021 im **Durchschnitt jährlich um nominal knapp 2 Prozent und schrumpften real um 2 Prozent**. Der gesamtwirtschaftliche Produktionswert sank dagegen auch nominal leicht (-0,5 Prozent p.a.) und ging real etwas stärker als die Handwerksumsätze zurück (-2,4 Prozent p.a.). Das **Handwerk** erwies sich somit **im Vergleich zur Gesamtwirtschaft** als **stabiler**, war 2021 aber von einem hohen Preisauftrieb betroffen.

- Die **gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen** werden für das Handwerk **2022** voraussichtlich **günstig** bleiben. Dies wird die für das Handwerk bedeutsamen **Konsumausgaben** wie auch die **Bau- und Ausrüstungsinvestitionen** gleichermaßen betreffen. Insgesamt dürften die Umsätze **um mindestens 5 Prozent zulegen**. Zu erwarten ist ferner ein rückläufiger Preisauftrieb, sodass die **realen Umsätze etwa konstant** bleiben.
- Der **Beschäftigungsaufbau** des deutschen Handwerks kam schon **2019** ungeachtet anhaltender Umsatzsteigerungen **zum Erliegen**. Grund hierfür waren vor allem die zunehmenden Probleme, Ausbildungs- und Fachkräfte zu finden. In den Jahren 2020 und 2021 wurde dann sogar **Beschäftigung abgebaut**. 2022 dürfte die Beschäftigung trotz wieder stärker anziehender Umsätze **bestenfalls stagnieren**.

Zur **künftigen Entwicklung des deutschen Handwerks** sagt **RWI-Wissenschaftler Jochen Dehio**: „Die Aussichten für das deutsche Handwerk bleiben gut. Um seine Wachstumsmöglichkeiten voll auszuschöpfen, muss es in den kommenden Jahren aber einige Herausforderungen bewältigen und vor allem genügend Ausbildungs- und Fachkräfte finden.“

Ihre Ansprechpartner/in dazu:

Dr. Jochen Dehio, jochen.dehio@rwi-essen.de, Tel. 0201 81 49-274,
Sabine Weiler (Kommunikation), sabine.weiler@rwi-essen.de, Tel.: (0201) 8149-213

Dieser Pressemitteilung liegt der „Handwerksbericht“ aus dem aktuellen Konjunkturbericht des RWI (Heft 4/2021) zugrunde. Er kann unter <http://www.rwi-essen.de/publikationen/rwi-konjunkturberichte/> oder direkt [hier](#) als pdf-Datei heruntergeladen werden.